

Bote aus dem Riesengebirge.

Zeitung
für alle Stände.
Hünfundschtzigster Jahrgang.

Nr. 44.

Hirschberg, Donnerstag, den 22. Februar

1877.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insertionsgebühr für die Petitzeile oder deren Raum 20 Pf.

Abonnements

auf den „Boten a. d. Riesengebirge“ für den Monat März werden von allen kaiserlichen Postanstalten, der Expedition und den bekannten Commanditen des „Boten a. d. Riesengebirge“ angenommen.

Die Expedition.

* Hirschberg, 21. Februar. (Politische Uebersicht.) Die Permanenz unseres parlamentarischen Lebens läßt die innere Politik nicht zur Ruhe kommen. Der Landtag Preußens geht so eben auseinander, um morgen vom deutschen Reichstage abgelöst zu werden. Da der preussische Staat zwei Drittheile des deutschen Reiches einnimmt, so übertreffen die Verhandlungen seines Landtages an Bedeutung diejenigen der kleineren Staaten in hohem Grade und concurriren mit denjenigen des Reichstages, wenn auch nicht in allgemeiner politischer Tragweite, doch im Einwirken auf die Zustände und Verhältnisse großer Länderstrecken. Der wichtigste Beschluß des Landtages war ohne Zweifel sein letzter; die Trennung der Provinz Preußen in das alte Stamm- und Ordnungs- — Ostpreußen, und den ehemals polnischen Antheil — Westpreußen. Einen unterhaltensmäßigen Umfang gegenüber den anderen preussischen Provinzen hatte jedenfalls die den Namen des Gesamtstaates tragende (oder vielmehr diesem den Namen verleihende) Provinz und dazu einen Mangel an einem gemeinsamen Mittelpunkt, indem sie zwei größere Städte von verschiedenem Charakter umfaßt, welche nun die natürlichen Hauptorte der zwei neuen Provinzen sind. Es sind schon Stimmen laut geworden, welche in dem Reichstage den preussischen Landtag aufgehen sehen möchten. Es ist allerdings nicht einzusehen, warum nicht einfach die preussischen Mitglieder des Reichstages den Landtag bilden können; doch ist diese Sache noch nicht als spruchreif zu betrachten und muß noch mancherlei weitere Entwicklungen durchmachen, um nur ernstlich in Aussicht genommen zu werden. Was nun den Reichstag betrifft, so scheint sich unser Wunsch in der gestrigen Uebersicht, daß an die Stelle der unruhmreichen Kulturkämpfe die Beschäftigung mit der sozialen Frage treten möchte, allmählig der Verwirklichung nähern zu wollen. Es wird aus Köln geschrieben, daß dort die Agrarier und Schutzmannen einen Bund geschlossen haben. Dem gegenüber dürfte Wachsamkeit der Anhänger des Freihandels und einer freiständigen Entwicklung der agrarischen und industriellen Verhältnisse am Platze sein und wird auch hoffentlich nicht auf sich warten lassen. Entbrennt der parlamentarische Kampf auf dieser Linie, so werden auch sociale Umsturzpläne immer weniger Aussicht auf Gelingen haben und zwar desto weniger, je mehr es der freiständigen Armee gelohnt, dem vernünftigeren und ruhigeren Theile der arbeitenden

Bevölkerung statt Steinen Brot bieten zu können. Den unvernünftigen und unruhigen Theil zu befriedigen, wird Niemand hoffen, da es demselben nicht um Arbeit und Brot, sondern um Herrschaft und Wohlleben zu thun ist. Jedenfalls ist es klüger von der freiständigen Richtung, mit Parteien der Zukunft zu rechnen, statt mit solchen der Vergangenheit, welche einem galbanisirten Reichen gleich in Fudungen gerathen, aber niemals zu wahrem Leben gelangen können, — weil es eben unmöglich ist, den Zeiger der Weltuhr rückwärts zu treiben. — Neben den wichtigsten Ereignissen der Gegenwart hat das neue Buch des Generals Lamarmora, welches unter dem etwas unklaren Titel: „Staatsgeheimnisse im constitutionellen Staate“ eine Rechtfertigung seiner früheren Schrift: „Etwas mehr Licht über die politischen und kaiserlichen Begebenheiten des Jahres 1866“, sowie eine Flut neuer Anklagen und Verdächtigungen der preussischen Politik zur Zeit des Krieges mit Oesterreich enthält, in der politischen Welt Deutschlands mehr Beachtung gefunden, als es verdiente. Der italienische General ist eine ziemlich verschollene Persönlichkeit, und die Erfahrung hat gelehrt, daß die Pfeile politischer Verdächtigung meist nur auf den unbedachtamen Schützen zurückprallen. — Wohl nur ein Fastnachtscherz ist folgende Sensationsnachricht: Man erzählt in Londoner Cluhs, wie man uns mittheilt, daß es ernstlich im Werke gewesen sei, dem Schwiegersohn des Czaren, dem Herzog von Solburg, auf den byzantinischen Thron zu verhelfen, um so eine „Jedermann befriedigende Lösung“ der orientalischen Frage herbeizuführen. Die sonst so schwerfällige britische Phantasie nimmt noch höheren Flug und erfindet sich zu dieser Legende die Ausschmückung, daß Fürst Bismarck, Fürst Gortschakow, Disraeli und Gladstone bereit gewesen seien, sich mit dieser „Lösung“ zu befreunden, als das ganze herrliche Project am Widerstand der Königin Victoria, der auch im constitutionellen Rußland schweres Gewicht falle, gescheitert sei. — Im Orient werden die Dinge indessen wieder ernstlicher. Aus Constantinopel wird nach Wien gemeldet: Die Partei Jusuf Izzeddin's (des Sohnes des verstorbenen Sultans Abdul Aziz) sucht die Krankheit des Sultans für ihre Zwecke auszunutzen. Die Aufregung ist im Wachsen. Auf den Wagen Mahmund Domad Pascha's (Schwagers von Abdul Samid) wurde geschossen. Der türkische Pöbel hat das Gebäude der Schulbrüder in Brand gesteckt. Das Demissionsgesuch Ehemaliger Pascha's ist wegen des Sultans Unfähigkeit zu Geschäften bis jetzt unerledigt.

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Bukarest, 20. Februar. Nach einer hier eingeangenen Meldung von der Sultansmündung ist die türkische Flotte von Rußland

aus dorthin zurückgekehrt und durch eine zweite Panzercorvette verstärkt worden.

Gravosa, 20. Februar. Die Panzerfregatte „Salamander“ hat Ordre erhalten, sofort nach Smyrna abzugehen.

Berlin, 20. Februar. (Vermischtes.) Bei der Vorstellung derjenigen Cadetten, die in diesem Frühjahr in die Armee eintreten werden, hat der Kaiser, wie das „V. Fr.-Bl.“ hört, eine sehr zu Herzen gehende Ansprache gehalten. Vor Allem ermahnte er sie, recht tüchtige Officiere zu werden und Alles das zu vermeiden, was der Ehre eines Officiers zu nahe treten könne, besonders aber keine leichtsinnigen Schulden zu machen. Jeden der ca. 300 Cadetten fragte Se. Majestät nach dem Namen und der Charge des Vaters. Bei denjenigen Cadetten, deren Väter dem Kaiser durch ihre Dienstleistung bekannt waren, erkundigte derselbe sich nach deren Verfinden und spendete auch hier und da dem Vater ein Lob. Die Vorstellung fand am 9. d. Statt, an demselben Tage, an welchem der Enkel Sr. Majestät zur Dienstleistung bei der 6. Compagnie des 1. Garde-Regiments zu Fuß in Potsdam eingetreten war. Se. Majestät erwähnte in seiner Rede an die Cadetten hierauf bezüglich, daß ihm gerade der 9. Februar besonders wichtig wäre, da er kurz vorher seinen Enkel der Armee als Officier übergeben habe. Die Vorstellung währte eine Stunde. Derselben wohnten die höheren Vorgesetzten des Militär-Bildungswesens und des hiesigen Cadetten-corps, sowie die Compagniechefs des letzteren bei. — Nach dem Inkrafttreten des Gesetzes, betreffend die Theilung der Provinz Preußen, ist zum Oberpräsidenten von Ostpreußen der Regierungspräsident von Auerwald in Königsberg und zum Oberpräsidenten von Westpreußen der Oberbürgermeister von Danzig, Herr von Winter, designirt. Der bisherige Oberpräsident der Provinz Preußen, Herr v. Born, ist als Oberpräsident für die Provinz Berlin in Aussicht genommen. — Seitens der Postämter sahndet man noch immer auf Briefe aus Rom, deren Adressen von der Hand des Grafen Ledochowski geschrieben erscheinen. Neuerdings sind, einer Mittheilung in polnischen Blättern zu Folge, in Bromberg Briefe angehalten worden, nach deren Oeffnung sich indeß ergab, daß sie von einem gegenwärtig in Rom sich aufhaltenden Geistlichen aus Westpreußen geschrieben waren, dessen Handschrift mit der des Cardinals große Ähnlichkeit hat. — Das Alterspräsidium in dem demnächst zusammen tretenden Reichstage würde jedenfalls dem 1795 geborenen, vor wenigen Tagen jedoch durch einen Unglücksfall leider um das Leben gekommenen Präsidenten v. Gerlach angefallen sein; es wird nunmehr voraussichtlich auf den Staatsminister A. D. v. Bonin übergehen, der am 23. November 1797 geboren ist und seine achtzig Jahre mit so viel Frische trägt. Die in manchen Blättern verbreitete Notiz, daß der Hofrath Dr. Demmler, ein Socialdemokrat, Alterspräsident werden müßte, ist irrthümlich. Nach dem Ausbängebogen des Reichstags-Parlamentarischen Almanachs für 1877 ist Dr. Demmler der 22. December 1804 geboren. Feldmarschall Graf Moltke, geboren 26. October 1800, schlägt seinen socialdemokratischen Landsmann um beinahe vier Jahre. Noch etwas älter als Moltke ist auch Fabricant Dollfus aus Mülhausen, geboren 26. September 1800. Auch Herr v. Bodum-Dollfus, geboren 22. December 1802, gehören zu den Veteranen des Hauses, welche älter sind, als Demmler. Die Abg. v. Unruh, Schulze-Delitzsch und Rechow rangiren nach den Jahren 1806, 1807, 1808, sind also noch nicht in Concurrenz für das Alterspräsidium getreten. — Der zwanzigste Februar heruit die deutsche Wissenschaft zur Theilnahme an einem hohen und weihewollen Festtage: Leopold v. Ranke begeht die sechzigjährige Jubelfeier seines Wirkens als Gelehrter und Lehrer. Wem, der sich zu den Geblüthen der Nation rechnet, wäre Ranke's Name unbekannt geblieben, wer diese nicht mit freudigem Stolz auf den greisen Geschichtsforscher als eine der hellleuchtendsten Zierden in der Geistesaristokratie deutscher Hochschulen. — Wenn die Angaben des statistischen Amtes der Stadt Berlin richtig sind, so hat die Bevölkerung Berlins in der letzten Woche des vorigen Monats die Million überschritten. In der Woche vom 21. bis 27. v. Mts. ist nämlich die Einwohnerzahl Berlins, welche am 20. v. M. 999,364 betrug, durch Ueberfluß der Geburten (842) über die Sterbefälle (428) um 414 und durch Ueberfluß der Angewogenen (1664) über die Fortgezogenen (1133) um 531, zusammen um 945 gewachsen und belief sich demnach am 27. v. M. auf 1,000,309 Seelen. — Gegenwärtig sind auf der ganzen Erde nur acht Städte, deren Bevölkerung diejenige Berlins übersteigt: London, Venedig, Genua, Paris, Kanton, Peking, Constantinopel und New-York. Berlin ist demnach in Hinsicht der Einwohnerzahl auf der Erde die neunte, in Europa die vierte Stadt. Noch vor 45 Jahren war Berlin die 27. Stadt auf der Erde, die 9. in Europa. Es überholte nach und nach Lissabon, Dublin, Moskau, Wien und Petersburg. Während der Regierung Kaiser Wilhelm's hat Berlin um ca. 460,000 Seelen zugenommen, sich dem zu Folge also nahezu verdoppelt. Das ist nun ganz schön, — allein, daß die Eisenbahn-Aera und die Differenzialtarife zu dieser bis dahin unerhört rapiden

Zunahme die eigentliche Ursache sind, möge man auch nicht außer Acht lassen.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 19. Februar. Im Herrenhause wurde der Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung des Ehrenrechts, beraten. Bürgermeister Felder plaidirte für Aufhebung der religiösen Ehehindernisse. Fürstbischof Raitacher sprach gegen die Mißgehen und gegen die Zulässigkeit der Ehen ehemaliger Priester und beantragte schließlich, über den Gesetzentwurf zur Tagesordnung überzugehen. Fürst Friedrich Liechtenstein beantragte den Uebergang zur Tagesordnung, da die Regierung demnächst einen Entwurf, betreffend die Regelung der Ehegesetzgebung, einbringen werde. Sectionsrath Conrad Schmidt sprach für Anwendung der den Bekennern anderer Confessionen gewährten Freiheiten auch auf die Katholiken. Arneht besprach den Gesetzentwurf; Professor Neumann empfahl Einführung der obligatorischen Eiohe; und gründliche Revision der Ehegesetzgebung. Hierauf wurde die Debatte auf morgen vertagt.

— Von hier ist wieder ein artiges Bröckchen priesterlicher Anmaßung zu registriren. Es ist in Niederösterreich vorgekommen, daß Geistliche bei ihrer Installation sich von der Gemeindevertretung in der Kirche den Eid der Treue und des Gehorsams (!) ablegen ließen. Die Statthalterei hat nun an die Bezirksvorsteher einen Erlass gerichtet, wonach eine solche Angelobung, — nicht etwa verboten wird — sondern lediglich dann als zulässig erscheint, wenn sie sich auf die Unterstützung in kirchlichen Angelegenheiten beschränkt und die Wahrung der staatlichen Gesetze, namentlich der Staatsgrund-, confessionellen und Schulgesetze nicht tangirt. Ob die bürgerlichen Gemeindevertreter so genau die Linie zu ziehen wissen werden, ist freilich eine andere Frage.

Aus Wien, 20. Febr., wird telegraphisch: Der Bankausgleich ist, nach einer Meldung des „Ereignisblatt“, nunmehr perfect geworden. Die Minister Tisza, Szell und Trefort sind heute Nachmittag nach Pest zurückgekehrt. Die Mitglieder der verfassungstreuen Clubs haben Delegirte gewählt, welche der morgen Nachmittag im Ministertum des Innern Statt findenden Besprechung mit den Ministern beimohnen und die Seitens der Regierung abgegebenen Erklärungen ad referendum nehmen sollen. — Die „Presse“ meldet gleichfalls, daß die wegen der Bank gefährdeten Verhandlungen der österreichischen und der ungarischen Regierung zu einem vollständigen Einvernehmen und Abschluß geführt hätten.

Pest, 19. Febr. Der ungarische Ministerrath hat gestern in Wien beschloffen, von seinem principiellen Standpunkte unter keinerlei Umständen abzugehen; er sei bis zur äußersten Grenze geschritten.

Schweiz. In der Laad, Gemeinde Neßten (Canton St. Gallen) riß ein Erdbeben ein hinter dem Schulhause in der Richtung gegen den Speer, an der „Weißenegg“ gelegenes großes Bauernhaus mit sich und zertrümmerte es unter seiner Last, so daß die darin wohnende Familie Ruß, Vater, Mutter und drei Kinder, unter dem zusammenstürzenden Hause begraben lagen. Der Vater, die Mutter und ein Kind sind todt unter den Trümmern hervorgeholt worden. Zwei Kinder sind noch nicht aufgefunden. Die ganze Familie scheint in der Nacht, in den Betten schlafend, von dem erschütternden Unglücke überrascht worden zu sein. Die mit dem Hause ebenfalls zusammengefallene Scheune soll 15 Stück Vieh begraben haben.

Italien. Rom, 19. Februar. In der Deputirtenkammer theilte Visconti Venosia mit, daß er die Regierung wegen der Vorlage der diplomatischen Actenstücke über die orientalische Frage zu interpelliren beabsichtige, event. darüber, ob die Regierung Auskunft über ihre Haltung in der orientalischen Frage geben wolle. Craro meldete gleichfalls eine Interpellation wegen der Vorlage der gedachten Actenstücke an. Der Ministerpräsident erwiderte, daß sich die Actenstücke bereits im Druck befänden und im Anfang der nächsten Woche zur Vertheilung gelangen sollten. Visconti Venosia zog hierauf seine Interpellation zurück, indem er sich vorbehielt, die Actenstücke zu prüfen, von denen hoffentlich eine so genügende Zahl veröffentlicht werden würde, daß man daraus die Haltung der Regierung in dieser Frage erkennen könne, welche ernste Interessen Italiens berühre, da es sich möglicher Weise um eine Aenderung der Verhältnisse des Mittelmeeres handele. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wies der Ministerpräsident bei Beantwortung einer bezüglich Interpellation des Abg. Savini nach, daß es unmöglich sei, die Maßsteuer aufzuheben, obschon die Finanzlage des Landes sich gebessert habe. Der Ministerpräsident versprach dem Hause, demnächst Gesetzentwürfe wegen Abänderung der Vermögenssteuer, des Zwangsconcurses und der Maßsteuer vorzulegen und fügte hinzu, daß Ministerrath werde allen seinen Versprechungen nachkommen, soweit dies die ökonomischen und finanziellen Grenzen, sowie die Bedingungen des Staatshaushalts gestatteten.

— Prinz Carl von Preußen ist heute hier eingetroffen und am Bahnhofe von dem Kronprinzen Humbert, dem deutschen

Botschafter v. Reubell und den Spitzen der Behörden empfangen worden.

Frankreich. Ueber die hiesigen politischen Zustände wird der „N. Fr. Pr.“ geschrieben: Sehr glücklich ist der Senat in seinen Bestrebungen, alle legislativen Anstrengungen der Deputiertenkammer zunächst zu machen. Jeder auch nur geringe liberale Fortschritt wird von der Rechten des Senats bekämpft und womöglich verworfen, selbst wenn gar kein politisches Princip dahinter steckt. So wurde gestern das von der Deputiertenkammer angenommene Gesetz, daß die Vorstände der Arbeiter-Schiedsgerichte (Conseils des prud'hommes) gewählt werden sollen, verworfen. Die Aufhebung der konapartistischen Preß-Ordnungen wird zwar von Broglie mit allem Eifer angefeindet, aber hat doch Aussicht, wenn auch nur theilweise, angenommen zu werden. Die Rechte des Senats bezeichnen die Aufhebung irgend eines Zwanges mit dem Namen der staatlichen und moralischen Auflösung. Zum Glück halten die constitutionellen Senatoren nicht mehr fest zu derselben, und die Tendenz, durch die Verhinderung aller legislativen Thätigkeit die Republik zu discrediren, scheint auch ihnen destruetiv. Doch wird die ganze Lage des Staates durch die unsichere Haltung des Senats ins Schwanken gebracht und darin sind so ziemlich alle Republikaner einig, daß man warten müsse, bis wieder ein Drittel des Senats erneuert wird. Bis dahin wird die Deputiertenkammer fortfahren, liberale Gesetze zu votiren und der Senat, sie zu verwerfen. Einige derselben, wie derjenige über den unentgeltlichen Unterricht, werden dazu beitragen, den Senat noch mehr unpopulär zu machen. Die Hauptsache ist und bleibt Verhinderung einer republikanischen Administration, Gewöhnung des Volkes an die Freiheit und materieller Fortschritt. Das Uebrige werden die nächsten zwei Jahre thun.

Man erinnert sich, schreibt der „Moniteur universel“, daß das Gesetz über die Freiheit des höheren Unterrichts eine besondere Bestimmung enthielt, der zu Folge der Unterrichtsminister aufgefordert werden sollte, binnen Jahresfrist Vorschläge über die im höheren Staatsunterricht einzuführenden Verbesserungen einzubringen. Ein solcher Gesetzesentwurf, das Ergebnis gründlicher Studien, ist nahezu vollendet und wir glauben zu wissen, daß er dem Abgeordnetenhaus nächsten unterbreitet werden wird. Die wichtigste Reform, die er anregt, faßt die Einrichtung großer Universitätscentren, welche je aus vier Facultäten: für Literatur, Naturwissenschaften, Recht und Medicin, bestehen sollen, ins Auge. Vermuthlich wird die Wahl der zu diesem Behufe auszuwählenden Städte in den Kammern zu lebhaften Debatten führen. Uebrigens trägt der Unterrichtsminister nicht auf die Aufhebung der Facultäten mehrerer Städte an, welche keine Aussicht haben, zu Universitäten erhoben zu werden; aber es ergiebt sich von selbst, daß diese mit der Zeit einer neuen und vollständigeren Organisation werden erliegen müssen. Eine der größten Hindernisse, auf welche alle Reformpläne auf dem Gebiete des höheren Unterrichts stoßen, besteht in der Schwierigkeit, die Studenten zu dem Besuch der Vorlesungen über Literatur und Naturwissenschaften anzulocken, welche nur für die Lehramtskandidaten obligatorisch sind. Der von Herrn Waddington ausgearbeitete Entwurf soll darauf ausgehen, diese Sachlage zu ändern, indem an Stelle der Licentiaten für Literatur, wie sie heute noch besteht, verschiedene Grade eingeführt würden, die in Folge von Examen, welche einen weniger ausschließlichen pädagogischen Charakter hätten und auch solchen jungen Leuten, die nicht auf das Lehramt lossteuern, zugänglich wären, vertheilt würden. Die „Licence des lettres“, die, wie die Aufnahmeprüfung für das Lehramt (agrégation) in Licentiaten für Geschichte, für Philosophie, für Literatur, für Grammatik zerfiel, würde dann für alle strebsamen jungen Leute die unzerstörliche Ergänzung der höheren Bildung werden. Dieser Reform müßte die des Unterrichts selbst, welcher seinen oratorischen Charakter einigermaßen einbüßen würde, auf dem Fuße folgen. Die Zahl der Vorlesungen würde vermehrt und Dank den freien Vorträgen, welche denjenigen der Privatdozenten gleichkämen, unser Universitätswesen dem System der deutschen Universitäten näher gerückt.

Von Seiten der hiesigen türkischen Botschaft werden die über den schlechten Gesundheitszustand des Sultans in Umlauf gesetzten Gerüchte für unbegründet erklärt. — Im Canal und an den Küsten der Bretagne wüthet ein heftiger Sturm. Viele Gegenstände sind ans Land geschwemmt worden. — Der „Liberté“ zu Folge soll Marischall Canrobert schwer erkrankt sein.

Niederlande. Haag, 19. Februar. Die zweite Kammer genehmigte die mit Preußen abgeschlossene Convention, betreffend die Verbindung der niederländischen Canäle mit den preussischen.

England. London, 20. Februar. Bei der Parlaments-Nachwahl in Wilton wurde Herbert (conservative) mit 751 Stimmen gewählt, der Candidat der Liberalen, Morris, erhielt nur 187 Stimmen.

— Im Unterhause erklärte der Unterstaatssecretär des Aeußeren, Bourke, auf eine Anfrage Popwood's daß die Regierung nicht die

Absicht habe, der österreichischen Regierung wegen Freilassung der in Oesterreich internirten Insurgenten aus der Herzegovina Vorstellungen zu machen. — Der erste Lord der Admiralität, Ward Hunt, erwiderte ihm, daß russische Geschwader bei San Francisco bestände aus einer Corvette und 5 Kanonenbooten; er theile übrigens die Besorgniß ihm's nicht, daß ein Krieg zwischen England und Rußland ausbrechen werde, da die Beziehungen zwischen den beiden Staaten durchaus freundschaftlicher Natur seien. — Der Unterstaatssecretär der Colonien, Bowdler, entgegnete auf eine Bemerkung Sourley's, er glaube, daß die Annexion der Transvaalschen Republik sehr vorthellhaft sein würde.

Spanien. Barcelona, 20. Februar. Ein von Anhängern Zorilla's geplantes Complot, das während des Besuchs des Königs in hiesiger Stadt zum Ausbruch kommen sollte, ist rechtzeitig entdeckt worden und hat die Verhaftung von 7 Personen zur Folge gehabt. Die gerichtliche Untersuchung ist im Gange.

Rumänien. Bukarest, 20. Februar. Die Commission, welche mit der gerichtlichen Verfolgung der früheren Minister beauftragt ist, hat angezeigt, daß sie die Vorarbeiten für den Anklageact beendet habe.

Rußland. Ueber die Loskaufoperation bringt der Regierungsanzeiger eine Reihe von Daten, denen zu entnehmen ist, daß im Jahre 1876 nur 110,810 Personen dadurch in selbstständigen Besitz von Land kamen. Der Gang der Operation in den letzten sechs Jahren ergiebt sich aus folgenden Zahlen: 1871 wurden losgekauft 334,448 Seelen, 1872 205,974, 1873 186,169, 1874 136,807, 1875 133,270 und 1876 110,810 Seelen. Ein großer Theil der landbesitzenden Bevölkerung, 539,636 an der Zahl, hat sich ihr Land ohne Unterstützung der Regierung gekauft.

Amerika. San Francisco, 30. Januar. Der zuletzt von Panama und mexicanischen Häfen hier eingetroffene Dampfer „Granada“ brachte von Manzanillo (Staat Colima) den künftigen Präsidenten von Mexico nebst Ministerium und geschlagenen Generalen. Nachdem die Armee jenes Präsidenten durch Porfirio Diaz geschlagen war, schiffte sich die „hohe“ Gesellschaft, damals aus 86 gut bewaffneten Personen bestehend, in Manzanillo auf dem genannten Steamer ein, um nach Mazatlan (Staat Sinaloa) zu fahren, und dort den Kampf von Neuem aufzunehmen, fand aber wider Erwarten, daß sich die Bevölkerung für Diaz erklärt hatte. Sobald der Dampfer unter geworfen hatte, wurde die Auslieferung der Gesellschaft verlangt unter der Angabe, daß dieselbe aus Rebellen bestünde; doch verweigerte der Capitän irgend einen seiner Passagiere auszuliefern. Nur einige der Begleiter wurden auf ihren speciellen Wunsch hin abgezahlt und in Mazatlan entlassen, worauf die Reise nach hier fortgesetzt wurde. Kurz vorher hatte die Gesellschaft den Capitän zu bestimmen versucht, sie in Guaymas (Staat Sonora) zu landen, was dieser indeß ablehnte, da dieser Hafen gänzlich außer seinem Cours lag. Präsident Jalesias ließ Frau und Töchter in Mexico zurück; sein Sohn und zwei seiner Brüder befinden sich in der Exilierung. Er ist jetzt 54 Jahre alt und wurde nach Ablauf von Lerdo's Termin constitutioneller Präsident von Mexico; er beabsichtigt nun, sobald als möglich dahin zurückzukehren und seine Rechte aufs Neue geltend zu machen. Die anarchischen Zustände in den meisten Staaten der großen mexicanischen Republik haben seit Langem schon eine schreckliche Höhe erreicht; Handel, Ackerbau und Viehzucht liegen in den sonst so reichen und schönen Ländern gänzlich darnieder.

Landtags-Verhandlungen.

Berlin, 20. Februar. (Abgeordnetenhaus. — 25. Sitzung.) Das Abgeordnetenhaus beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung zunächst mit der zweiten Beratung des Gesetzesentwurfes über die Theilung der Provinz Preußen. Abg. Dr. Bender (Königsberg) trat mit großer Lebhaftigkeit gegen die Vorlage auf. Er erklärte, daß die Ostpreußen ihre große ehrwürdige Provinz nicht in zwei schwache, gegen einander rivalisirende Hälften zerreißen lassen wollten. Nur dann, wenn die Interessen beider Theile in großen gemeinsamen Versammlungen beraten würden, sei eine Garantie für eine objective aus höheren Gesichtspuncten geleitete Behandlung der Dinge gegeben und nur in solchen Versammlungen werde die Kraft gefunden werden können, die erforderlich sei, die Gefahren der isolirten Lage jener Ostmark zu vermeiden. Für die Westpreußen könne es nur von Vortheil sein, wenn sie bisweilen von der Wärme des ostpreussischen Juralismus berührt werden und dafür ihren östlichen Nachbarn in materiellen Dingen mit ihrem Rath und ihrer Erfahrung zur Seite stehen. Abg. Graf Bethusy-Huc bedauerte, daß die Theilung nicht bereits vor zwei Jahren vollzogen und dadurch dem Streite der Meinungen in der Provinz Preußen ein Ziel gesetzt sei. Der Nachweis, daß diese Maßregel dem Staate oder einem Theile der Provinz zum Schaden gereichen werde, sei von keiner Seite geführt. Im Gegentheil sei zu erwarten, daß die Trennung beider Landestheile eine Vereinigung der Geschäfte der administrativen Behörden herbeiführen und dadurch zahlreiche Schwierigkeiten, die die Einführung

der communalen Selbstverwaltung geschaffen habe, beseitigen werde. — Abg. Mahraun (Preussisch Eylau) trat der in der früheren Verhandlung aufgestellten Behauptung entgegen, daß bei der Fortdauer der gegenwärtigen einheitlichen Organisation es nach Erlaß des neuen Unterrichtsgesetzes thätig und möglich sein werde, daß ein einziges Provinzial-Schulcollegium die ihm obliegenden Aufgaben erfüllen könne. In Schlesien denke Niemand an eine Trennung und doch sei hier der Umfang des Arbeitsgebietes — wie eine statistische Vergleichung ergäbe — für die oberste Schulbehörde erheblich größer. — Abg. Hirsch (Danzig) erklärte die Berechtigung an, vom idealistischen Standpunkte aus Einwände gegen die Theilung zu erheben, wie es der Abg. Bender gethan; die realen Verhältnisse seien aber klar und verlangen gebieterisch die Annahme der Vorlage. Der Minister des Innern Graf zu Eulenburg erklärte, daß die Größe der Provinz, Berufen an sich noch keinen ausreichenden Grund zur Theilung bilde und daß die Regierung auch die absolute Nothwendigkeit der Maßregel nicht anerkenne, da jedoch die eine Hälfte der Provinz die Trennung dringend wünsche und durch das beständige Gefühl, majorisirt zu werden in fortwährender Agitation erhalten werde, so halte er es für vortheilhaft, dem Wunsche zu entsprechen, um so mehr, als demselben principiell Gründe nicht entgegenstehen. In namentlicher Abstimmung wurde hierauf der § 1 des Gesetzesentwurfes mit 201 gegen 158 Stimmen angenommen. Auch die übrigen Paragraphen des Entwurfs wurden angenommen, der § 4 mit zwei Abänderungen resp. Zusatzentwürfen der Abgg. Seydel und Miquel. Es wurde darauf die Erhaltung des Cultusetales wieder aufgenommen, von welchem jedoch nur die Capital 118 und 119 (katholische Bischöfe und Consistorien) erledigt wurden. Die Beratung ist auf eine Abend Sitzung vertagt worden, in welcher vorher einige kleinere Vorlagen zur Verhandlung gelangen.

Wittwoch 12 Uhr findet eine Sitzung des Herrenhauses Statt, zu welcher an erster Stelle der Commissionsbericht über den Entwurf, betr. Unterbringung verwaisteter Kinder in Erziehungs- oder Besserungsanstalten, auf der Tagesordnung steht; demnach folgen Petitionsberichte.

Wie mit Bestimmtheit verlautet, wird der Kaiser in eigener Person die Donnerstag um 1 1/2 Uhr im weißen Saale Statt findende Eröffnung des Reichstages vollziehen.

Locales und Provinzielles.

Sirschberg, 21. Februar.

— (Gewerbeverein.) In der vorgestrigen Sitzung des hiesigen Gewerbevereins hielt Herr Dr. med. Rimmann einen Vortrag über das Fieber, wobei er zunächst über die Entstehung des Namens „Fieber“ sich ausdrückte, sodann aber den Fieberzustand selbst schilderte und die jetzigen religiösen Anschauungen über die Beziehung der Götter zum Fieber, sowie die Anwendung technischer Hülfsmittel bei Beurtheilung dieser Krankheit, ihrer Entstehung und die hygienische Methode zur Heilung derselben zum Gegenstande seiner höchst interessanten Mittheilungen machte. Die Versammlung votirte dem Redner ihren Dank, worauf der Vorsitzende, Herr Bürgermeister Bassenge, die Namen von 5 neu aufgenommenen Mitgliedern nannte und diese Herren begrüßte, sodann aber noch die Mittheilung machte, daß wiederum ein Freund des Vereins denselben mehrere Bücher für die Bibliothek geschenkt habe. Zu den eingegangenen Schriftstücken und Berichten, welche vorlagen, gehörte u. A. ein Besuch des Ausschusses des Schlesischen Centralgewerbevereins: a) die Bildung von Commissionen unter Hinzuziehung praktischer und erfahrener Fachleute Behufs Förderung der Verhältnisse in dem geltenden Gewerbegesetz in die Hand zu nehmen, diese Commissionen über alle, diesen Gegenstand betreffenden, vom 13. Schlesischen Gewerbetage in Waldenburg berathenen und in dem Berichte über denselben niedergelegte Fragen in Thätigkeit zu setzen und die entstehenden Gutachten dem Ausschusse baldmöglichst einzureichen, sowie b) auf die Befestigung der sogenannten Fischeiden (Herbergen) und die allgemeine Einführung des sogenannten Fischeidenmeißels in geeigneter Weise hinzuwirken. In einer anderen Zuschrift, welche ebenfalls zur Mittheilung gebracht wurde, suchte der Vorstand des Schlesischen Provinzialverbandes der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung den Verein, der Gesellschaft resp. dem Schlesischen Provinzialverbande als corporatives Mitglied beitreten zu wollen. Die Versammlung beschloß, den Vorstand mit einer Vorberatung dieser Gesuche zu beauftragen.

— (Besitzveränderung.) Gestern verkaufte Herr O. Franke seinen Gutsbezirk „zum goldenen Schwert“ hierseits an den Bauunternehmer Herrn L. Schmidt aus Pommern. Die Uebergabe soll zum 1. April Statt finden.

* (Eine Besteigung der Schneekoppe) ist in diesem Winter, wie alljährlich, schon häufiger vorgekommen. Uns wird jedoch von einer solchen berichtet, die in der vergangnen Woche von Damen unternommen wurde, und dürfte dieses Unternehmen wohl verdienen, auch in weiteren Kreisen bekannt zu werden. Am 16. d. Mts. beschloßen zwei Damen in Begleitung von 4 Herren — theils aus Arnsdorf, theils aus Breslau — das Wagnis auszuführen. Um

8 Uhr Morgens von Arnsdorf aufbrechend, benutzte die Gesellschaft von Schmiedebitz bis zu den Grenzbauden die bekannten zweifelhafte Schlitten. In Begleitung von 6 Führern und 4 Hörnerschlitten wurde gegen 12 Uhr Mittags die Besteigung des Hochgebirges angetreten. Troßdem Alle bei jedem Schritt mehrere Fuß tief in den lodernen Schnee einsanken, blieben die Damen fest bei ihrem thätigen Entschlusse, und auch der eiserne Wind, welcher nach Erreichung des Gipfels der schwarzen Koppe mit Ungestüm von der Schneekoppe herab ihnen entgegenwehte, vermochte ihren Muth nicht zu erschüttern. Um 3 1/2 Uhr Nachmittags war das Ziel erreicht; bis zum letzten Augenblicke durch Nebel entzogen, wurde es freudig begrüßt. Ein kräftiger Imbiss, von der niedlichen jungen Frau des Koppenwirthes schnell zubereitet, stärkte die Wanderer, und als nach kurzer Rast der letzte Nebel von der Sonne vertrieben wurde, blickte eine großartig prächtige Aussicht sie für die nicht geringe Anstrengung. Um 5 1/4 Uhr Nachmittags wurde unmittelbar vom Koppenbaue aus auf Hörnerschlitten der Rückweg angetreten, — ein gefährliches Wagnis, welches glücklicher Weise ohne Unfall verlief. Um 6 3/4 Uhr erreichte die Gesellschaft die Grenzbauden und nach einer kurzen Stärkung, daselbst trugen sie die Schlitten in rascher Fahrt bei vollkommenem hellen Himmel nach Schmiedebitz. Nach Aussage des Wirths der Grenzbauden soll, soweit die Erinnerungen der Gebirgsbewohner reichen, dieses die erste Besteigung der Schneekoppe sein, welche im Winter und bei hochliegendem Schnee von Damen ausgeführt ist.

— i. Warmbrunn, 21. Februar. (Diebstahl. — Eisgewinnung vom großen Teiche.) Troß der großen Geschäfts- und arbeitslosen Zeit, hört man in hiesiger Gegend von Vergehungen gegen das Eigenthum wenig; kommt ja ein Fall vor, so ist das Erlangen von Lebensmitteln als Haupttriebfeder anzusehen, denn: „Hunger thut wohl.“ Montag Nacht wurde das gräfliche Fischhaus hier gewaltsam erbrochen und außer 10 Karpfen noch die darin befindlichen Aale gestohlen. Der unvorsichtige Eschbabe hatte über seine Mäße zurückgelassen und im Besitze derselben machte es der Polizei wenig Mühe, sich seiner zu verschern. — Die allgerne Eisnoth läßt ein Unternehmen wieder entstehen, welches seiner Zeit viel Aufsehen machte und vorzugsweise von Berlin aus stark unterstützt wurde, nämlich: Beschaffung des Eises aus dem großen Teiche. Die Dicke des Eises daselbst ist ppr. 1 1/2 Meter und die Structur sehr schön. Da der Hörnerschlitten bis Krummhübel, resp. bis zum Waldhaus daselbst geht, so würde von dort die Verladung geschehen, und eine Menge Menschen Arbeit und Verdienst finden. Das Säen, Ausfahren, Abfahren, überhaupt das gesamte Leben in der winterlichen Gebirgsnatur da oben ist hochinteressant und lohnt sich eines Besuchs, zumal man damit eine Hörnerschlittenfahrt verbinden kann. Unterkommen in der Schlittenbaude.

(B. a. d. Du.) Schreibersbau, 10. Februar. Ein nicht unbeträchtlicher Theil der Bewohner unseres Ortes lebt im Winter von Besenrinden und Fahren des Holzes. Diese Beschäftigung aber ist nur möglich bei hinreichender Schneelage und guter Schlittenbahn. Fehlen diese Bedingungen, so sind diese Leute fast ganz arbeitslos und somit brotlos. Dies ist nun in diesem Winter der Fall. Während in anderen Jahren die Holzfuhr oft schon mehrere Wochen vor Weihnachten ihren Anfang nahm, ist bis jetzt davon kaum die Rede gewesen. Ist die übliche Portion Schnee gefallen und die Bahn „aufgemacht“, so regnet es auch schon wieder in Strömen, um alle Arbeit zu vereiteln. Dies ist die trostlose Signatur des Winters seit Wochen.

(R. W.) Diebau. Heute wurde ein falsches Marktschild gesetzt, welches das Münzzeichen AA trägt und fälschlich nachgemacht ist. Von den echten unterschreibt sich dasselbe durch seinen matten Glanz und fettigen Anstrich. Also Vorsicht!

(Regn. Stadtbl.) Landeck, 17. Februar. (Mosterlöser Vorfall.) Eine eigentümliche, höchst traurige Geschichte trägt sich hier von Mund zu Mund. In einem Pfarrdorfe der Umgegend hatte eine Frau Zwillinge zu früh geboren. Das eine der Kinder lebte kurze Zeit nach der Geburt und wurde von der Hebamme mit der Nothhaube versehen. Der Todtengräber wollte die beiden kleinen Leichen auch im Tode nicht trennen und sie in ein und dasselbe Grab legen. Das wurde aber untersagt und der Todtengräber darüber bestraft, daß nur das getaufte Kind in geweihter Erde, das andere aber an dem für solche ungetaufte Kinder bestimmten Plage zu beerdigen sei. Hernach war plötzlich sowohl der Todtengräber, wie auch die beiden Kindesleichen verschwunden. Nach villem Suchen fand man die beiden Kinder in einer Ecke der Todtenkammer und später auch den Todtengräber, einen sehr geachteten Mann, im Walde erhängt auf.

(N. Z.) Haynau, 16. Februar. (Pfälzische.) Den hinterlassenen eines in einem benachbarten Dorfe verstorbenen katholischen Arztes wurden die nachgesuchten geistlichen Functionen bei der Beerdigungsfeier ohne Angabe der Gründe verweigert. Der deshalb angegangene Pfarrer verwies den seines Auftrags sich entledigenden erwachsenen Sohn jenes Arztes an den im Orte befindlichen evangelischen Pastor, der sich der verlangten Bethälfe wohl

unterzulegen würde. Dies ist denn auch geschehen und der evangelische Pastor begleitete den verstorbenen Katholiken zur ewigen Ruhe.

(Br. 3.) Spottau, 18. Februar. (Die Hellscherin.) Die Betrügerin, welche in mehreren Ortschaften des Kreises als Hellscherin sich ausgegeben, ist am vorigen Freitag von einem Landmann, der ihr wegen eines an ihm begangenen Uebendiebstahls nachgereist war, in Saabendorf angefaßt und der hiesigen Polizei eingeliefert worden. Die vorläufigen Feststellungen haben ergeben, daß die qu. Person Auguste Starke heißt, aus Linden bei Banglau ist und wegen Schwindelen und Betrügerien bereits Zuchthausstrafe verbüßt hat. Selbst nach ihrer hierorts Statt gefundenen Vernehmung versuchte die Betreffende ihre beliebigen Simulationen, ohne indessen irgend etwas damit zu erzielen.

(H. 3.) Habelschwerdt. (Kirchendiebstahl.) Am Sonnabend früh fand man in der hiesigen Pfarrkirche wieder sämtliche Opferkasten erbrochen und ihres Inhalts sammt der Vorleseschlüssel beraubt.

(H. 3.) Heingendorf. (Unglücksfall.) Die Wittwe Beata Heimann war bei einer arbeitenden Dreischmaschine beschäftigt. Da plötzlich wird sie von der Welle an den Kleidern erfaßt und mehrere Mal herumgedreht, so daß ihr das eine Bein zertrümmert und der Leib buchstäblich aufgerissen wurde. Sie wurde in das St. Elisabeths-Geheiß gebracht, wo sie der Tod nach einigen Tagen von den unsäglichen Leiden erlöste.

Theater.

Heute Donnerstag wird v. Moser's Lustspiel „Der Bellschenfresser“ auf unserer Bühne in Scene gehen. Nach Versicherung der Direction, sowie der Meßner Brisse soll „Der Bellschenfresser“ unbedingt eine der Glanzvorstellungen (im Lustspiel) der Hansing'schen Gesellschaft sein und so können wir es nicht unterlassen, an dieser Stelle alle Freunde einer guten Lustspielaufführung auf diese Vorstellung aufmerksam zu machen. Wie wir hören, hat die Direction den Dichter dieses Lustspiels, Herrn G. v. Moser, freundlichst zu dieser Vorstellung eingeladen und wollen wir hoffen, den Mann, dem wir so manche frohe Stunde verbanen, heute Abend in unserer Mitte weilen zu sehen. — Die Vorstellung der klassischen „Mina von Barnhelm“, dieses ersten deutschen Lustspiels und der bababrechenden Arbeit unseres großen Kessing, kann in jeder Hinsicht als eine gelungene bezeichnet werden. Eine Hervorhebung einzelner Darsteller sei uns erlassen, indem Alle ohne Ausnahme ihre Rolle ausgezeichnet spielten. O. H.

Literarisches.

In der zweiten Hälfte des folgenden Monats wird im Verlage von Georg Stilke in Berlin ein neues periodisches Unternehmen erscheinen, welches den Titel führt: „Nord und Süd“, eine deutsche Monatschrift, und von Paul Lindau herausgegeben wird. Der Inhalt dieser Zeitschrift wird bestehen: aus Novellen und Erzählungen, wissenschaftlichen Aufsätzen, Essays aus den verschiedenen Gebieten der Literatur und Kunst, Charakteristiken, Skizzen etc. Die Kritik, welche unmittelbar an ein christliches oder künstlerisches Ereignis des Tages anknüpft und die Behandlung aller solcher Fragen, die nur ein vorübergehendes Interesse haben, sind ausgeschlossen. Der eigenartige Charakter der neuen Monatschrift „Nord und Süd“, welche mit keinem bestehenden Unternehmen in Konkurrenz zu treten beabsichtigt, und wie schon der Titel sagt, ein paritätisches und gemeinschaftliches Zusammenwirken aller geistigen Kräfte unseres Vaterlandes ohne politische Begrenzung anzustreben sucht, wird sich am Besten aus dem Inhalt der ersten Hefte erkennen lassen, zu welchen lediglich die hervorragendsten unter den deutschen Dichtern und Gelehrten Beiträge geliefert haben. Dem Inhalt entsprechend, ist auf die Ausstattung eine besondere Sorgfalt gelegt worden. Jedes Heft wird 8 Bogen (Groß-Dezimo-Octav) stark sein und schon durch das Äußere (elegantes Papier, scharfer, geschmackvoller Druck von B. G. Teubner in Leipzig, festem, fein ornamentirtem Deckel etc.) sich zu empfehlen suchen. Jedem Heft ist das Portrait eines Mitarbeiters oder eine Skizze von der Hand eines hervorragenden Künstlers beigegeben, in Radirung ausgeführt von Prof. Raab in München, Sonnenleiter in Wien etc. oder in einer anderen höheren Kunstproduction auf starkem Kupferdruckpapier. Der Abonnementspreis wird 5 Mark pro Quartal betragen.

Der verlorene Sohn.

Roman von Adolph Stredfuh.

(Fortsetzung.)

Nach einer Viertelstunde etwa verabschiedete sich der Graf. Beim Schelden hat er nicht mich, sondern meinen Bruder um die Erlaubnis, ihn öfter besuchen zu dürfen, Heinrich erwiderte ihm verbindlich, daß er es stets als eine Ehre betrachten würde, den Herrn Grafen empfangen zu dürfen. Er begleitete diesen bis zur Treppe, dann kehrte er zurück.

„Nun, hat Dich der Graf etwa getroffen?“ fragte er spöttisch. „Ich habe mein Wort gehalten und was hat es Dir geschadet? Der Graf ist ein Lebemann, aber ein Cavalier durch und durch. Er hat mir versprochen, mir durch seine Concession eine gute Stelle an einer Eisenbahn zu verschaffen und er wird sein Wort halten, wenn Du mit Deiner albernen Bräuterei ihn nicht beleidigst. Ich verlange ja nicht von Dir, daß Du ihm um den Hals fallen sollst, dies magst Du halten, wie Du willst, aber als Dein Bruder kann ich von Dir verlangen, daß Du nicht unhöflich gegen einen Mann bist, von dessen gutem Willen meine ganze Zukunft abhängt. Warte, spreche ich jetzt kein Wort mit Dir über diese Angelegenheit. Du magst nun handeln, wie Du es mit Deinem Gewissen verantworten kannst.“

Er wartete eine Antwort von mir nicht ab, sondern zog sich in seine Kammer zurück.

Seit jenem Tage ist der Graf noch zweimal bei uns gewesen. Ich kann nicht umhin, zuzugestehen, daß er sich beide Male mit der gartesten Rücksicht gegen mich benommen hat. Er könnte gegen die vornehmste Dame nicht respectvoll sein. Ich habe weder über Zudrinaltlichkeit, noch über fade Schmeichelmorte zu klagen und doch erfüllen mich diese Besuche mit der tiefsten Seelenangst.

Was will der Graf bei uns? — Meinen Bruder besucht er nicht, wenn er sich auch den Anschein giebt, es zu thun. Er behandelt Heinrich mit einer gewissen freundlichen, vornehmen Höflichkeit, die durch ein unennbares Etwas jede vertraulichere Annäherung verbietet, ja, in der sogar eine gewisse Nichtachtung gegen den Mann ausgedrückt liegt, den er seinen Freund Herrn Schulz nennt. Selbst die Art seiner Begrüßung zeigt, daß seine Besuche mir gelten und Heinrich für ihn nur auf der Welt ist, damit er ihm als Mittel diene, diese Besuche anständiger Weise machen zu können.

Frau Bultow rath mir, ich soll dem feinen Herrn in grober Weise die Thür zeigen, dies sei die einzige Art, ihn los zu werden; dazu aber giebt mir der Graf keine Veranlassung; ja, ich habe sogar gewissermaßen Grund, ihm dankbar zu sein. Bei seinem Besuch kam das Gespräch zwischen ihm und meinem Bruder auf Madame Buchwald, Heinrich beklagte sich, daß ich durchaus deren Gesellschaft nicht besuchen wolle; der Graf aber gab mir Recht. Jetzt, da er die Ehre habe, mich zu kennen, würde er es tief beklagen, wenn ich in diese für mich durchaus unpassende Gesellschaft eingeführt würde. Seitdem ist Heinrich mit keinem Wort auf sein früheres Verlangen zurückgekommen, und dies verdanke ich dem Grafen.

Kann ich ihn, der mich nicht kauft, durch Unhöflichkeit beleidigen und dadurch die Hoffnungen zerstören, welche mein Bruder auf ihn setzt? Ich wage es nicht und dennoch fühle ich nur zu gut, daß seine Höflichkeit, die Achtung, welche er mir zeigt, nur eine vortheilhafte Maske sind, daß ich sein wahres Gesicht bei unserem ersten Zusammentreffen gesehen hab.

Ich bin rathlos! An Sie, meine theure, mütterliche Freundin und an Sie verehrter Herr Prediger, der Sie der gütige Seelsorger des armen, unerfahrenen Mädchens waren, wende ich mich in meiner Herzensangst. Ich habe Ihnen Alles, Alles geschrieben, so ausführlich, als nur mein treues Gedächtniß es gestattete. Jetzt stehe ich Sie an, rathen Sie mir. Was soll ich thun?

Darf ich meinen Bruder seinem Schicksal überlassen, um mich selbst zu retten, da ich vielleicht doch in keiner Gefahr schwebte, da ich durch meinen mir durch so großes Glück zugefallenen Verdienst ihn unterstützen kann, während er ohne mich wahrscheinlich verloren, dem Verbrechen verfallen ist?

Ich habe viele, viele Stunden zu diesem langen, Ihre Geduld ermüdenden Briefe gebraucht; aber ich kenne ja den innigen Antheil, den Sie und der verehrte Herr Prediger an meinem Schicksal nehmen und deshalb durfte ich es wagen, Ihre Zeit so lange zu beanspruchen. Leben Sie wohl, theure Frau, grüßen Sie Ihren Herrn Gemahl herzlich von mir, — bitte, bitte — schreiben Sie recht bald und ausführlich an
Ihre Clara.

XIV.

Otto verließ seine Braut früher, als er vorher berechnet hatte, noch schien es ihm nicht an der Zeit zu sein, zu seinem Onkel Wallow zurückzukehren, dieser konnte kaum den langen Brief des Geheimraths durchgelesen haben, und doch war es jedenfalls gut, wenn ihm ein halbes Stündchen zum Nachdenken über das Gelesene blieb, dann trieb ihn seine Gutmüthigkeit schon zu dem Entschluß, den letzten Wunsch des Verstorbenen zu erfüllen.

Um ihm hierzu Zeit zu lassen, beschloß Otto, erst noch einen anderen kurzen Besuch zu machen. Es fiel ihm ein, daß ihm Clara in jener Nacht im Walde das Versprechen gegeben hatte, ihm unter der Adresse seines Banquiers zu schreiben, dorthin wollte sie auch das empfangene Darlehn zurückzahlen. Während der Krankheit des Oheims war er nicht nach B** gekommen, auch

glaubte er, daß noch kaum ein Brief eingelaufen sein könne, jetzt aber waren mehr als drei Wochen seit seinem Abenteuer verfloßen, vielleicht war es doch möglich, daß ein Brief für ihn eingegangen war.

„Zum Banquier Samuel Hirsch!“ rief er dem Kutscher Georg zu, als er in die elegante, seiner barrende Equipage stieg und wenige Minuten später betrat er das Comtoir seines Geschäftsführers, der schon seit Jahren alle Geldangelegenheiten der freiherrlich Reichsfürstlichen Familie zu besorgen hatte.

Herr Hirsch begrüßte seinen geehrten Kunden mit großer Freude. „Der Herr Baron sind in meinem Hause jederzeit willkommen“, sagte er, „heute aber freue ich mich besonders, Sie zu sehen. Ich habe mit meinem ersten Buchhalter einen Streit über Sie gehabt, den der Herr Baron entscheiden sollen.“

„Ich bin der Gegenstand eines Streites gewesen?“ fragte Otto lächelnd.

„Nicht gerade Sie, aber zwei Briefe, die bei uns abgegeben worden sind und von denen ich behauptete, sie seien für den Herrn Baron bestimmt, während mein Herr Cohn davon nichts wissen wollte.“

„Ah, zwei Briefe? Dann werden Sie wohl Recht haben, Herr Hirsch, falls nämlich die Briefe die Adresse: „An den Naturforscher Doctor Otto“ tragen. Gerade dieser Briefe komme ich.“

„Das ist es nicht gleich gesagt, Herr Cohn?“ rief der Banquier triumphierend. „Da hätten wir wieder ein Mal einen hübschen dummen Streich gemacht, wenn wir nach Ihrem Willen der jungen Dame den Brief nicht abgenommen und ihr die verlangte Quittung versagt hätten!“

„Eine junge Dame hat die Briefe gebracht?“

„Der erste kam mit der Stadtpost. Herr Cohn wollte ihn nicht annehmen, da wir keinen Naturforscher Doctor Otto kennen; ich aber meinte, man könne nicht wissen, wie die Sache zusammenhängt. Da auf der Adresse stand: „An den Naturforscher Herrn Doctor Otto, abgegeben bei dem Herrn Banquier Samuel Hirsch“, und da weiter keine Mühe und Kosten daraus erwachsen konnten, befahl ich, der Brief solle angenommen und aufbewahrt werden. Vor einiger Zeit, es mögen etwa 8 Tage her sein, kam eine junge Dame ins Comtoir. Sie fragte, ob der Brief an Herrn Doctor Otto eingetroffen und von diesem abgeholt worden sei. Als ihr Herr Cohn mittheilte, wir wüßten gar nicht, wer dieser uns ganz unbekannte Herr Doctor Otto sei, schien die Dame sehr erschreckt und verlegen. Sie erzählte, der Herr Doctor Otto habe ihren Bruder auf einer Reise kennen gelernt und diesem ein Darlehen von 117 Thalern 14 Silbergroschen gemacht, — sie wurde, als sie dies sagte, sehr roth und noch verlegener — sie komme nun, um dies Darlehen an die Adresse, welche Herr Doctor Otto selbst angegeben, zurückzuzahlen und bitte uns, es anzunehmen. Herr Cohn war nichts von der ganzen Sache wissen, wir aber fiel ein, daß Sie, Herr Baron, den Doctortitel haben und Naturforscher sind, auch erinnerte ich mich, daß Sie bei Ihrem letzten Besuch vor Ihrer Abreise äußerten, Sie wollten einen botanische Excursion machen. Da auch der Vorname Otto paßte, nahm ich Geld und Brief an und stellte Quittung darüber aus, ließ mir aber von der jungen Dame das Versprechen geben, nach vier Wochen wieder vorzutragen, ob die Briefe abgeholt seien und wenn dies nicht geschehen, sie zurückzunehmen. Hätte ich Ihre Adresse gewußt, würde ich gleich geschrieben haben; aber ich meinte, es könne Ihnen vielleicht nicht ganz angenehm sein, wenn ich in dieser Angelegenheit beim Herrn Geheimrath Nachfrage hielte. Ich habe deshalb bis zu Ihrer Rückkunft von der Reise gewartet.“

(Fortsetzung folgt.)

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.	21. Febr.	20. Febr.	Breslau.	21. Febr.	20. Febr.
Weizen per Febr.	198	198	11 1/2 % Schief. Pfandbr.	85.10	85.2
Roggen per Febr.	152	152	Defferr. Banknoten	165	165
Februar/März	152	152	Freib. Eisenb.-Actien	71	71
Haber per Febr.	133	133	Oberschl. Eisenb.-Actien	126.40	27
Maisl per Febr.	71.60	72	Defferr. Credit-Actien	248.60	245.60
Spiritus loco	51	51	Vombarden	129.50	129
Februar/März	53	53.80	Schlef. Bankverein	87.25	87.25
			Bresl. Discountbank	69.75	69.75
			Laurahütte	68.50	67.25
Wien.	21. Febr.	20. Febr.	Berlin.	21. Febr.	20. Febr.
Credit-Actien	150.10	149.10	Defferr. Credit-Actien	248	248
Vomb. Eisenb.	78	78	Vombarden	129	129.50
Napolitoner	9.57	9.57	Laurahütte	68	68

Bank-Discount 4 0/0 — Lombard-Zinsfuß 5 0/0.

Inserate.

Freitag, d. 23. Febr.,
Morgens 9 Uhr:
Paffions-Predigt
von Kirchenrath Pastor Dr. Besser
[739] aus Waldburg
in der lutherischen Kirche zu Hirschdorf.

Entbindungs-Anzeige.

[2034] Durch die glückliche Geburt eines Mädchens am 18. d. M., wurden hoch erfreut
Ernst Firl,
Ernestine Firl,
Peterdorf, geb. Krebs.

Nachruf,

gewidmet

unserm geliebten Vater, dem Ackerhäusler und
Maurer

Johann Carl Nixdorf

aus Langneundorf.

Er starb am 4. Febr. c. im Alter von 57 Jahren 5 Monaten und 2 Tagen.

Gar schnell und unerwartet hat der Tod
Dich, Theurer, von uns weggenommen.
Es hat geführt der ewig treue Gott
Dich hin in's schöne Land der Frommen,
Wo Dir das schönste Loos gefallen,
Wo ewig Freudenslieder schallen.

Du hast im Herzen all' der Deinen
Ein Denkmal Dir gesetzt auf ew'ge Zeit;
Und ob wohl wir Dich hier beweinen,
So seh'n wir doch dort in der Ewigkeit, —
Wenn uns auch ruft des Herrn Gebot —
Dich wieder. — Dort trennet uns kein Tod.

Du bist uns nur vorausgegangen,
Wir folgen Dir ja Alle nach.
Die Lieb', mit der Du uns umfängen,
Hält ferner über uns noch Wacht.
Ruh' sanft! — bracht auch Dein Tod uns Schmerzen,
Lebst Du doch fort in unsern Herzen.

Radmannsdorf, den 19. Februar 1877.

Friedrich Hanke, als trauernder Schwiegersohn,
Ernestine Hanke, geb. Nixdorf, als tiefbetrübte
Tochter.

[2037]

Große Auction.

Montag, den 26. Februar,
von früh 9 Uhr ab,

sollen in dem Banergute Nr. 27
zu Ob.-Stonsdorf sämmtliches lebendes und todes Inventarium, bestehend aus
2 jungen Zugochsen, 1 einjährigen
Bullen, 4 Kühen (3 hochtragende und
1 neuwette), 5 Gänzen, 3 Milchschaffstövogen, 1 Wurmlochschnecke, einem
Siedezug, einem Zanderkasten, Pfägen,
Eggen, Krimmer, sämmtlichen
Schuene-, Kleinfitten, Hen, Stroh und
viele andere Gegenstände [740]
meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden, wozu Kauflustige eingeladen werden
Die Versteiger.

Holz-Verkauf.

[2020] In dem herrschaftlichen Größberg
dieser Forst sollen Dienstag,
den 27. Februar, früh 9 Uhr,
auf den Schlägen

beim Giersteich:

134 Stämme Kiefer-Bauholz, 30 Röhler
und 16 Schopf-Astfischig;

bei der heutigen Eiche:

115 Stämme Kiefer-Bauholz;

Kleine Seifenwiese:

35 Stämme Fichten-Bauholz, 18 dgl.
Röhler, 46 Roßte Fichten-Stangen-Raufen,
Leiter, Wiesebäume, 3 Ritz-Fichten.
Schelte u. 61 Schopf-Kippelstisch
meistbietend gegen baldige Bezahlung ver-
kauft werden.

Sammelpfad: Giersteich Schlag.

Großenthal, den 18. Februar 1877.

Die Forstverwaltung.
Schneider.

Holz-Auctions- Bekanntmachung.

[1951] Aus dem Forstrevier Moßau,
auf Bombener Seite, D. 8 sollen
Montag, den 26. Febr.,
von früh 9 Uhr

ab, öffentlich lic. nachstehende Aushölzer
verkauft werden:

1980 Stk. Stämme von Fichte,
Kiefer und Lerche,
250 Stk. Fichten- u. Kiefern-
Röhler.

100 Stk. Fichten-Stangen.

Dies zur Kenntnissnahme.

Moßau, den 17. Febr. 1877.

**Großherzog. Oldenburgischer
Ober-Inspectorat.**
Bieneck.

Holz-Auctions-Bekanntmachung.

[1950] Aus dem Großherzoglichen Forstrevier Rauffung sollen am Mühlberge, Abtheilung 10, am

Dienstag, den 27. d. M., von früh 10 Uhr ab, öffentlich lic. verkauft werden:

52 Stück Buchen- u. Ahorn-Laubholzstämme,

183 Stück Nadelholz-Stämme,

172 " " Klotzer,

782 " " Stangen,

240 " Jaunstängel,

6 Amt. hart. Scheitholz,

12 " weich.

789 Gbd. hart. Abraumreisig,

52⁵⁰ Gbd. weich.

Moskau, den 17. Febr. 1877.

Großherzogl. Oldenburgisches Ober-Inspectorat.

Bieneck.

Aachen-Leipziger Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Aachen.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir dem Hotelier

Herrn Johann Ferschke in Warmbrunn

eine Agentur unserer Gesellschaft für die **Feuerver-**

sicherungsbranche übertragen haben.

Aachen, im Februar 1877.

Der Vorstand. Die Direction.

Erkens. Krüger.

Bezugnehmend auf obige Veröffentlichung empfehle ich mich zur Vermittelung von Versicherungen gegen Feuer-, Blitz- u. Explosionsgefahr für die Aachen-Leipziger Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu **festen und angemessenen billigen** Prämien.

Zur Verabreichung von Antragsformularen, sowie zur Ertheilung jeder anderen gewünschten Auskunft bin ich jederzeit gern bereit.

Hochachtungsvoll
Johann Ferschke,
Hotelier in Warmbrunn.

Strohhüte! Strohhüte!

werden auch dieses Jahr in meiner Strohhut-Wasch-Anstalt gewaschen, gefärbt und modernisiert und beginnt die erste Wäsche vom 1. März d. J. ab.

Die neuesten Modelle liegen zur Ansicht bereit.

A. Gärtner, Butterlaube 32.

Wie lange will Oberon noch schweigen! Denkt er nicht an den 9. März?

Titania.

[2060]

Auction.

Freitag, den 23. Februar c., Vormittags 10 Uhr,

sollen an hiesiger Gerichtsstelle eine Menge Posamentir-Waaren, 40 Glaschen Rum, 1 Labentisch, 1 guter Gelpelz, 1 Kaff. Brennöl, 1 Kaff. Glauberfals, 2 Repositorien, 1 Bl. d. 1 Wehl- und 1 Salzfaßten, 1 polirter Tisch, 4 Stühle, 1 Büffel, 1 Beistelle, 1 Speisefchrank, 1 Glaschrank, ein Kleiderschrank und ein Spiegel

meistbietend verkauft werden. [2042]

Volkshaus, den 19. Februar 1877.

Hauptfleisch, Actuar.

Warnung!

[744] Hierdurch warnen wir Jedermann unsern Sohne **Paul** etwas zu borgen, indem wir für denselben keine Zahlung leisten und uns überhaupt um denselben nicht mehr bekümmern.

Schwarzer nebst Frau.

Geschäfts-Verlegung.

Essig Sprit- u. Mosttrich-Fabrik

H. POHL vorm. **Michael.**

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich meine 25 Jahre bestehende, jetzt bedeutend vergrößerte Fabrik am 1. März c.

von der Salzgasse in mein neues Grundstück

Neue Herrenstraße Nr. 1a,

neben dem Gasthof „zum Kronprinz“,

verlege. [2061]

Achtungsvoll

H. Pohl.

Sächsische Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden.

Dem Herrn **C. Kellner** in Hirschberg haben wir heute eine Haupt-Agentur unserer Bank übertragen. [2054]

Dresden, den 16. Februar 1877.

Die General-Direction.

Auf vorstehende Bekanntmachung Bezug nehmend halte ich mich zu Versicherungs-Abschlüssen von Pferden, Maulthierern, Eseln, Rindvieh, Schweinen, Ziegen und Schafen gegen Tod, Unglücksfälle und Seuchen bestens empfohlen.

Statuten, Prospeete, Antragsformulare etc. gratis.

Agenten

werden im Kreise durch Unterzeichneten gern angestellt.

Hirschberg, den 18. Februar 1877.

Die Haupt-Agentur:

C. Kellner.

An die Theater-Direction.

[2066] Auch wie schließen und dem Wunsche an, die Posten:

„Robert und Vertram“

hab' zur Aufführung zu bringen.

Mehrere Sperrfahbesucher.

Pensionat für Töchter

von

Frau Marie Blume,

Hirschberg in Schl.

am Casaltierberg.

[2073] Junge Mädchen jeden Alters finden liebevollste Aufnahme. Etlerrliche Pflege der geistigen wie körperlichen Ausbildung. Ueberwachung der Schularbeiten. Auf Wunsch gediegenes Musik- und Sprachunterricht. Freie, gesunde Lage des Hauses mit Garten.

Näheres durch die Vorsteherin.

[735] Lehrern oder sonstigen an ihrem Domicil bekannten solchen Personen, kann der Verkauf eines überall gangbaren und constanten, leicht veräußlichen Gebrauchsgutes unter Vergütung einer Provision übertragen werden. Dieser Nebenverdienst erfordert weder viel Zeit noch Kostenmittel. Anerbietungen sind innerhalb 8 Tagen franco unter Chiffre **D. S. 333** postlag. Carlsruhe (Baden) einzureichen.

Ehren-Erkklärung.

[2058] Ich habe mich schiedsamlich mit der **Pauline Hampel** in Bräunlenberg verglichen, erkläre dieselbe als eine rechtschaffene Person und warne vor Weiterverbreitung meiner früher unüberlegt gethanen Aussage.

Wilh. Bittermann in Schmiedeberg.

Compagnon-Gesuch.

Wegen Ausdehnung eines So-
cietäts wird für ein felt einigen
Jahren, bestehendes Fabrikatlo- &
Werkstatt ein anderer, stiller oder
thätiger Theilhaber mit einem Ein-
lage-Capital von 5 bis 10,000
Thalern gesucht. Sachkenntnis ist
nicht erforderlich, doch kaufmännische
Kenntnis angenehm. [2010]
Offerten erbittet man unt. Chiffre
**F. 4381 an Rudolph
Mosse, Breslau.**

[2056] Knaben, welche die Stie-
rauer Realschule besuchen wollen,
haben freundliche Pension in der Wels-
warenhandlung von
C. Kruschke, Merg. 245.

Thüringer Kunstfärberei in Königsee.

Maßwerkarte der neuesten Farben.
Aufträge vermittelt ohne Kosten

Anna Opitz,
[1534] Selbstbibliothek,
Sirsberg in Ostf., Markt 3.

Warnung.

[733] Mein Gemann, der Mägen-
macher Hugo Friedländer, hat sich
vor hier heimlich entfernt, nach Sirs-
berg begeben und mich und seine drei
unverheirateten Kinder im größten Elende
zurückgelassen. Ich warne deshalb eine
jede Frau vor einem Schritt, der ein
solches Unglück zur Folge haben könnte.
Wollstein, den 13. Februar 1877.

Jenni Friedländer.

Achtung!

Das größte Brot
von heute ab bei [2067]
E. Kubitz,
äußere Burgstraße Nr. 30, Ecke der
Hospitalstraße.

Ein Billard,

gut im Stande, mit vollständigem Zu-
behör, ist billig zu verkaufen durch
G. Kühn,
[733] dunkle Burgstraße 8.

[743] Ein neues Buffet, 1 Kinderbett-
stelle und 1 Damm'sche Gaviervase zu
verkaufen Herrenstr. 4, 2 Treppen.

Zeitungs-Maculatur

zu jedem Posten [1876]
Reinhold Liedl,
Warmbrunn, Bleichenstraße

Achtung!

[2072] Schöne abgedruckte
Ferkel
zu verkaufen die Kaserne zu Hermanns-
waldau. Bestellungen werden bis 10.
März c. entgegengenommen.

In der Expedition des „Boten a. d. Riesengeb.“
stets vorrätig: **Rechnungs-Formulare** in
allen Größen, **Wechsel- und Quittungs-
Formulare, Mieths-Contracte** mit und
ohne Haus-Ordnung, **Gesinde-Dienstbücher,**
Klage-Formulare etc. etc.

Wiss für Damen!

Ein Berliner Kaufmann, der gezwungen ist, den Restbestand
von ca. 1000 Wiener seiner schwarzen Seiden-Ripse und Seiden-
Cachemirs schleunigst en detail zu verkaufen, erbietet sich, auf
Wunsch die Waaren ins Haus vorzulegen.
Da der Aufenthalt nur zwei Tage dauert und der Posten
geräumt sein muß, sind die Preise fabelhaft billig gestellt und bittet
derselbe, Offerten schriftlich unter Chiffre **M. A.** in der Expedition
dieses Blattes abzugeben. [732]

Nach der Inventur

haben wir sämtliche Artikel im Preise bedeutend
herabgesetzt und empfehlen uns einer gütigen Beachtung.

E. & M. Kahn,
Warmbrunn, Hermisdorferstraße.

Die Dampfabrauerei H. Pringsheim, Comptoir in Breslau, Stadthauskeller,

empfehlen
ihre anerkannt vorzüglichen

Lagerbiere
hell und dunkel in Gebinden.
Täglich prompte Versendung.

1 hochtragende,
3 einjährige Kalben,
1 saugendes Kuhkalb,
1 vierjähriger, fetter Schnittschaf,
sowie 2 starke, röhrende Zugochsen in gutem Futterzustande stehen
zum Verkauf bei
Hauptmann Fischer in Gannsdorf. [724]

Süße Mess. Apfelsinen,
Mess. Citronen,
Türk. u. Nähr. Pflaumen,
geschälte Apfelspalten,
ganze Äpfel,
Emmenthaler u. Limb. Käse
empfehlen billigst [2068]
G. Kunick, Volskenhain.

Der Bandwurm
welch unter Garantie mit Kopf beseitigt.
Mittel und Gebr. Anm. versendet die
Apothek zu Probsthain.
Auch werden die sichersten Mittel gegen
den Magenkrampf verabfolgt. [1486]

Russischer Spiritus,
Flasche 1 Mark 50 Pfennige.

Wagen-Verkauf.

[1993] 2 Halbhaifen. 1 Coupe,
1 Landauer, sämtlich elegant und
neu, sowie eine gebrauchte Tuffag-
Chaise stehen preiswürdig zum Verkauf
bei **Hugo Linke,**
Warmbrunn.

Alleinsten
Dampfmaschinen: Cichorien,
desgl. Continental-Coffee,
3 Pack für 25 Pf., [2005]
empfehlen
Emil Jaeger.

Blumenfohl,
sehr schön, weiß und billig, [748]
empfehlen und empfehlen
Springer, Handelsmann.

130-Centner Hen
hat abzulassen Wilhelm Hante im
Reichthum zu Gaderhäuser. [747]

Gut zur Bienenfütterung,
echten Alpenfränkischer,
Reichthum's Rindermilch,
Gudon, Fenchel-Sonig, [2078]
weißen Syrup empfehlen billigst
A. P. Menzel, Droguenhandlg.

Caffeebrenner
prakt. Construction,
welche zum Spiritus, Holz- und Holz-
kohlebrennen eingerichtet sind, empfehlen
billigst **Carl Peter.**
Klempnermeister, Hellerstraße Nr. 24.

[749] Ein Flügel ist zu verkaufen
Boberberg 9.

„ausgewählte“ ist, 1878
„ausgewählte“ ist, 1878
„ausgewählte“ ist, 1878

[2071] Große Auswahl von
Eisenbahnmaschinen
zu Ueberbrückungen und Bauzwecken in
allen Längen bis zu 24 Fuß, sowie Rissen,
Achsen, Schloßreifen, Blech, Stahl,
Banden und Schrauben, effizient überst
billig **August Maiwald,**
Schloßmeister
in Schönau.

Ein kleines Tafelinstrument
mit guter Mechanik, zur Übung für
Kinder, sowie ein gut gebauter hölzerner
Schweinefall, wegen Mangel an
Raum billig zu verkaufen.
A. P. Wortzeck,
[1974] Behnhofsstraße 36.

Nur allein.
Die elastisch-motorischen Zahn-
balsambänder von Gebrüder
Gebrügge, Postlieferanten und
Apotheker 1. Classe in Ber-
lin, a 1 Mark, sind das einzige
Mittel, Kindern das Zahnen leicht
und schmerzlos zu befördern, Un-
ruhe und Zahnkämpfe zu beseitigen.
In Volskenhain nur echt
zu haben bei [2070]
Carl Schubert.

Bestellungen

aller Arten Garten- und landwirthschaftl. Samen-reien nimmt heut schon entgegen

Carl Oscar Galle,
BahnhofsstraÙe 56,
Samen-Commissions-Gesellschaft.

Eingefandt.

[2043] Seit 13 Jahren litt ich an runden Händen und habe alle nur denkl. Mittel angewandt, aber stets erfolglos. Da brauchte ich das **erste Gledner'sche Zug- u. Seilpflaster** mit dem Stempel **L. Fuhrmann**, welches mich in kurzer Zeit gründlich von meinen Leiden befreite; auch litt ich längere Zeit an Gicht und Reizen und war es mir unmöglich meine Hand nach dem Munde zu führen. Ich nahm meine Zuflucht zu dem oben erwähnten Pflaster und bin nach Gebrauch von einigen Schachteln desselben wieder gänzlich hergestellt. Ich empfehle allen dieses Pflaster auf das Wärmste.

Kreuzburg in Ober-Schlesien,
den 20. Januar 1876.

B. Schoelling.

Zu beziehen a Schachtel 50 und 25 Pf. durch Herrn Apotheker **Dunkel** in Hirschberg.

Frischen, heißen Bergener Medicinal-Leberthran
empfehlen [215]

Dunkel, Hirsch-Apotheker,
Hirschberg, Bahnhofstr., neb. der Post.

Das neueste Adreßbuch

der **Stadt Hirschberg**
ist in der Expedition des „Boten aus dem Riesengebirge“ zu haben.

Ihr gütigen Beachtung! Billige Preise.

Von jetzt ab fertige zu herabgesetzten Preisen: [2049]

3-maligen Fußbodenfirnisstrich per [1] Fuß von 3 Pf. an,
alle Sorten Holzansätze: Eiche, Nußbaum etc.,

per [1] Fuß von 5 Pf. an,
3-maligen weißen Anstrich per [1] Fuß von 5 Pf. an,

Stuben- u. Decorationsmalerei zu auffallend herabgesetzten Preisen.
Hochachtungsvoll

B. Bittner, Maler,

Wilhelmstraße,
im Hause d. Photogr. Schröder.

Als bestes Hausmittel gegen **Wagenkrampf, Magenkatarrh etc.**

empfehle mein präpariertes **Magensalz.** [734]

1/2 Carton 75 Pf., 1/4 Carton 1 Mk. 50 Pf.

Theodor Pfeiffer,
Leipzig, Glockenstr. 1.

Ihr öffentlichen Kenntnißnahme.

Heute Vormittag 8 Uhr

beginnt im Hotel „zum deutschen Hause“ der **Concurs-Massen-Ausverkauf**

zu grät. Tarpreisen. Das Lager besteht aus:

wollenen gestrickten Strümpfen und Socken,
wollenen Unterhosen, Jacken u. Camisols,
wollenen großen Taillentiichern,
wollenen Kinderjackchen,
wollenen Kopftüchern,
wollenen Patent-Damenwesten,
Beinlängen zum Anstricken,
wollenen Shawls,
Chemisets,
Cachenez (Shawltücher),
Handschuhe,
Wiener Corsets,
Kleiderschönern, neu!
wollenen gestrickten Patent-Unterröcken,
Stoppunterröcken und wattirten,
Herren- und Damen-Grabatten,
großen echtfarbigem Schürzen,
Manchetten etc.

und muß **bis Freitag Abend** geräumt werden.

Lachsfetttheringe,

a 15 Pfennige,

geräuchert, empfiehlt die [2079]

Delicateffen-Handlung

von **Carl Oscar Galle.**

Geschäftsverkehr.

[1972] Auf ein größeres Hausgrundstück in der Nähe von Hirschberg werden **9000 Mark** auf 2. Hypothek bald zu leihen gesucht. Lote 60,000 Mark, i. Hypothek 18,000 Mark. Näheres durch **W. Berger**, Greiffenbergstr. 17.

[2008] Ein gut renommirtes **Hotel**

in einer verkehrreichen Kreisstadt der Grafschaft **Glatz** ist Familienverhältnisse halber unter sehr günstigen Bedingungen bei mäßiger Anzahlung billig zu verk. Näheres ist in Hirschberg **Thamm's Hotel** und in Neutrode bei Frau Vielhauer am Ringe zu erfahren.

Haus-Verkauf.

[742] Das neu massiv gebaute, zu **Boberöhrsdorf** Nr. 256 belegene Haus, welches sich zu jedem Geschäft eignet, ist veränderungs halber sof. zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer daselbst.

Ein Haus,

in einer Provinzial- und Garnisonstadt Mittelschlesiens, am Markt gelegen, mit einem eingerichteten und zu jedem Geschäft sich eignenden **Laden** ist bald zu verkaufen oder auf eine nicht zu große Landwirthschaft zu vertauschen. [2011] Nähere Auskunft ertheilt Gastwirth **H. Klein** im „weißen Adler“ zu **Freiburg i. Schl.**

[1973] Ein **Haus** in Hirschberg mit mehreren Wohnungen nebst Garten ist bei wenig Anzahlung sof. billig zu verk. Nähere Auskunft ertheilt **G. Berger** in Hirschberg, Greiffenbergstr. 17.

Schmiede-Verkauf.

[2019] Meine zu **Bablsdorf** gelegene **Schmiede-Nahrung** mit 2 Feuern, ca. zehn Weg Alter u. Wiese ist mit lebendem und todtm Inventarium sofort aus freier Hand zu verkaufen.

Friedrich Kienner,
Schmiedemeister.

Ein Haus,

in welchem die **Tischlerei** betrieben werden kann, ob. dazu schon eingerichtet, in einer großen Ortschaft, womöglich an einer **Bahnstation** gelegen, wird alsbald zu **pachten** oder **kaufen** gesucht. Gest. Offerten vermittelt die Buchhandlung von **Paul Holtsch** in **Löwenberg i. Schl.** [1865]

[743] Das dem verstorbenen **Glasschleifer W. Wehner zu Gartenberg**, Antheil **Petersdorf**, gehörige

Haus

mit ca. 2 Morgen Land sind wir Willens aus freier Hand zu verkaufen u. wollen Käufer sich dorthin selbst einfinden.

Die Erben.

[2006] Ein **Gasthaus** oder eine **Restauration** wird bald zu pachten und zu übernehmen gesucht. Gütige Offerten werden unter **A. B.** postlag. **Schweidnitz** entgegen genommen.

[2044] Eine womöglich auf dem Lande gelegene

Schankwirthschaft

wird von **Johanni** ab von einem cautionfähigen Mann zu pachten gesucht. Offerten unter **Officer K. 50** postlagernd Lang-Heinersdorf erbeten.

[1498] Ein neues 2stöckiges **Haus** in **Landeshut**, an der Bahnhofstraße gelegen, mit eingerichteter **Töpferei** wird für einen soliden Preis bei 2000 Thlr. Anzahlung, ferner eine kleine **Villa** mit Garten, Pferdestall, Remise, Hofraum zum Verkauf nachgewiesen; auch wird ein massiv gebautes **Haus** mit frequentem kaufmännischen Geschäft auf dem Lande bald zu kaufen gesucht.

Portofreie Anfragen erbeten an **Kadolbach,**
Landeshut in Schlesien.

Vermietungen.

Wohnungen

von 2 u. 4 Stuben nebst Zubehör und Gartenbenutzung zu vermieten **Quengasse Nr. 3** bei **Freyer.**

[1251] Ein **Laden** mit Nebenstube etc., worin z. B. ein frequentes **Tapisserie-Geschäft** etc. betrieben wird, ist 1. April in mein ein Haus zu vermieten.

Hirschberg, Bahnhofstr., neb. der Post.
Dunkel,
Hirsch-Apotheker.

[2085] In meinem **Hause, Promenade Nr. 33**, ist die **2. Etage**, bestehend aus 6 Zimmern, Küche nebst Zubehör und Gartenbenutzung pr. 1. Juli c. zu vermieten. **H. Ludewig.**

3 Geschäfts-Local

nebst Cabinets sind von **Ostern** an im **Bazar** zu vermieten. Näheres bei **Wilhelm Bergmann,** [603] Warmbrunn, Promenade

Hospitalstr. 14 sind Wohnungen z. verm.

[737] Ein **Laden** nebst **Wohnung** zum 1. April c. zu vermieten

Schildauerstraße Nr. 9.

Die Parterre-Wohnung,

Gellergasse Nr. 2, bestehend aus 3 Stuben, Alkove etc., ist baldigst z. verm.

[745] Ein kinderloses **Leute** ist eine Parterrestube nebst Zubehör zu vermieten und bald oder 1. April zu beziehen.

Hospitalstraße 18.

Warmbrunnerstraße 20 ist der zweite Stock Oftern und der erste Stock Johann anderweitig zu vermieten. Näheres bei **Ludewig** in Nr. 19 daselbst. [2076]

[741] Zur Neubegründung eines **Eigenwarengeschäfts** werden passende Localitäten am Markt oder einer der lebhaftesten Straßen gesucht. Offerten nebst näherer Angabe der Räumlichkeiten und des Preises werden unter **G. E. 500** in der Expedition des „Boten“ erbeten.

„prouy 199 kunaguregg ul „2999 magjra“ in uqjajmaza nl u3vunu -gag qu u3qjjuv u3 [8761]

Arbeitsmarkt.

Ein junger Mann

wünscht Stellung in einem **Zuch- oder Herren-Garderoben-Geschäft.**

Gefällige Offerten werden erbeten unter **P. S. 100** postlagernd **Brieg.** [2075]

[704] Ein junger Mann, der 5 Jahre in einer Weinhandlung thätig war und die Bedienung der Gäste versteht, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, eine Stellung in derselben Branche oder als **Hauswirth.** **Comptoirbedienter.** Näheres unter **N. N.** in der Exp. d. Bl.

[2059] Ein brauchbarer **Barbieregehilfe** und ein **Lehrling** finden sofort Stellung bei **Ed. Hoffmann jun.** in Schmiedeberg in Schl.

[1995] Ein brauchbares Mädchen für die Küche und ein eben solches zu Kindern werden zum 1. April c. zu mieten gesucht von **Frau Rector Herzog,** Hirschberg, Gartenstr.

[2003] Gesucht werden auf dem Dom. **Biesla** bei Greiffenberg i. Schl. eine **Jungfer,** welche die Wäsche und das Schneidern versteht, sowie eine herrschaftliche Köchin.

[1847] Allen geehrten Herrschaften Hirschbergs und Umgegend empfiehlt sich zum Wäschebuchen auf Maschine **Anna Sander,** Herrenstraße Nr. 15.

[2050] Zum 1. oder spätestens 15. März suche ich ein fleißiges und anständiges Dienstmädchen, das von der Wäsche und Küche etwas versteht. **Frau Kaufmann Anders.**

[2065] Ein kräftiges, gewandtes Dienstmädchen sucht **Agnes Knospe** in Hirschberg.

[750] Zum 1. April wird ein **Mädchen** für Küche und Hausarbeit bei guten Leistungen bis 114 Mark Lohn gesucht **Gartenstraße 3, part.**

Ein anständiges Dienstmädchen, das mit Küche und Wäsche vertraut, findet zu Oftern Stellung bei [2081] **Frau Rechts-Anwalt Wentzel,** Hirschberg, Langstraße 12.

Ein sauberes, zuverlässiges Dienstmädchen, welches im Kochen nicht ganz unerfahren, kann sich melden bei **Frau Gastwirth Prenzel** im freundlichen Hain zu Bernersdorf [2045] bei Petersdorf.

[1864] Hiermit zeige ich den geehrten Herrschaften ergebenst an, daß ich tüchtige **Köchinnen, Stubenmädchen, Schleusenfrauen für Gasthöfe,** sowie gewöhnliche Dienstmädchen fortwährend zu vermieten habe. Gute Zeugnisse liegen vor.

Vermietungsfrau Hellmann in Löwenberg i. Schl.

Auch können sich **Kammerjungfern oder Kammerfrauen,** sowie **Diensthofen jeder Branche** bei mir melden.

[2062] Für mein einjähriges Kind suche ich pr. 1. April eine rüstige, mit guten Zeugnissen versehene **Kindersfrau.** **Eugen Cohn** in Landesbüt.

[1776] Ich suche für mein **Speccerei-Geschäft** einen Knaben mit den nöthigen Schulkenntnissen als **Lehrling.** **Emil Scholtz,** Arnsdorf.

1 Wirthschaftsbelevé kann sich melden auf Dominium [2055] **Ober-Lichtenau i. Schl.**

[1848] Einen **Belehrling,** Sohn anständiger Eltern, suche bald oder Oftern. **Richard Sander,** Maler, Herrenstraße Nr. 15.

4-6 Lehrlinge

können in meiner **Aniebolz-Drechserei** bald oder zu Oftern Aufnahme finden, auch solche, welche die **Galanterie-Eislerlei** erlernen wollen. **Reinhold Liedl,** Holz- und Galanteriewaaren-Fabrik. [1877] **Warmbrunn, Ziehlstraße.**

[1880] Ein intelligenter Knabe, der Lust hat die **Conditorei** gründlich zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen eintreten. **A. Fliegner,** Conditorei in Jauer.

Vergnügungskalender.

Empfehle heut Abend von 6 Uhr ab: **Husarenbraten, Kalbskopf mit Robertsaucen, Schweizer Roastbraten.** [2083] **H. Demnitz.**

Galerie Warmbrunn. Donnerstag, den 22. Febr.,

5. Abonnement-CONCERT

Anfang Abends 7 1/2 Uhr. [1891] Entre 50 Pf.

Demnitz's Caffee-Restaurant.

Donnerstag, den 22. h. m., präcise 8 Uhr,

wird der **Missionsprediger u. Adjutant a. D. Herr**

Dr. E. Liebscher aus Zittau

einen höchst interessanten Vortrag über **afrikanische Militair-Verhältnisse** und sonstige **afrikanische Sitten und Gebräuche** halten. [2082]

Billets sind bei **Herrn Baerwaldt** und **Herrn Edom** zu haben.

Numerirter Platz 75 Pf., Nichtnumerirter Platz 50 Pf.

Wittwer's Gasthof in Petersdorf.

Donntag, den 25. Februar c., ladet zum [2074]

Maskenball

(maskirt und unmaskirt) freundlichst ein **J. Wittwer.** Entre 60 Pf.

Auch liegen von Nachmittags 4 Uhr ab **Maskenanzüge** in großer Auswahl bei mir aus. **D. D.**

Zum Maskenball,

Donntag, den 25. Februar c., ladet ergebenst ein [2069] **L. Berger,** Brauereimeister in **Adr.-Bürgsdorf**

Borshuß-Berein zu Hirschberg

(eingetragene Genossenschaft).

General-Versammlung Freitag, den 23. Februar, Abends 8 Uhr, im Saale des „schwarzen Roß“.

- Tagesordnung.** [2033]
1. Mittheilung der Jahres-Rechnung pro 1876.
 - a) Antrag zur Ertheilung der Decharge.
 - b) Festsetzung der Dividende.
 - c) Antrag, betreffend die Anlegung eines Dispositionsfonds.
 2. Antrag, die Ausscheidung von Mitgliedern betreffend.
 3. Antrag, den Ausfall der nächsten Generalversammlung betreffend.

Der Vorstand: **F. Wittig L. Hanne R. Böhm.**

Versammlung des land- und forstwirthschaftl. Vereins des Kreises Landesbüt

Donntag, den 25. Februar c., Nachm. 3 Uhr, im Gasthof „zur Burg“ in Landesbüt.

- Tagesordnung.**
1. Besprechung über eine, den Verein betreffende, sehr wichtige Angelegenheit.
 2. Wahl des Vorstandes.
 3. Div. geschäftliche Mittheilungen.
 4. Vortrag über die im Seuchengesetz als Seuchen aufgeführten Krankheiten, sowie auch über die Kinderpest u. Gewährrkrankheiten. [1932]
- Zu zahlreichem Erscheinen ladet ein **Der Vorstand.**

Stadttheater i. Hirschberg.

Donnerstag, den 22. Februar, auf mehrfachen Wunsch: **Der Veltchenfreier.** Lustspiel in 4 Acten von G. v. Moser.

Wiederholungen finden außer der **Feerie „Aschenbrödel“** nicht statt. **Die Direction.**

Seifersbau

im Saale des **Gerichtskretschams** Sonntag, den 25. Februar.

CONCERT

der [2051] **Warmbrunner Bade-Capelle,** unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten **Herrn J. Elger.** Anfang Nachmittags 4 Uhr.

Entre 50 Pf. Nach dem Concert **Tanz.** Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein **F. Schröter.**

Zum Maskenball

auf Sonntag, den 25. Februar, ladet nach **Antonwald** freundl. ein [2046] **A. Hainke,** Gastwirth. Maskengarderobe zur Stelle.

Bereins-Anzeigen.

Ressourco.

[2053] Donnerstag, d. 22. Febr., Abends 8 Uhr, gefällige **Zusammenkunft** im bekannten Locale. Ballotagen-Anmeldung. Hirschberg, den 21. Februar 1877. **Der Vorstand.**